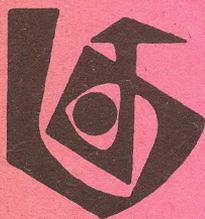


# SPRACHROHR

NR. 2



Katholische  
Jugendzeitung  
KLOSTER OESEDE



Katholische  
Junge  
Gemeinde



Christliche  
Arbeiter  
Jugend

4. Juni 1978

Ihr Fachgeschäft Radio in Kloster Oesede

Tschesche

4504 Georgsmarienhütte  
Alte Poststr. 1 - Tel. 05401/6451

empfiehlt seinen Kunden:

Gönnen Sie sich jetzt zur  
Fußball - Weltmeisterschaft  
ein neues **FARBFERNSEHGERÄT**

für Ihren Urlaub habe ich:  
FS-Portables in Farbe und SW  
sowie Kassetten-Radios in vielen  
Ausführungen

Bei Defekten = schnellste Reparatur  
(aber das ist ja allgemein bekannt)

# Wir haben "ihn" !!!

SPRACHROHR



WEN? Den Namen für unsere Zeitung! Sie wird jetzt und in alle Ewigkeit den Namen "SPRACHROHR" tragen. Ein Sprachrohr hat die Aufgabe, die Worte des Einzelnen oder einer Gruppe zu verstärken, damit ihn alle hören können. So ist unser "SPRACHROHR" das Mittel für uns, mit unseren Anliegen, Meinungen und Problemen an alle, d.h. die Gemeinde, heranzutreten. Durch das SPRACHROHR bleibt also das, was wir meinen und wollen nicht in unserem eigenen Dunstkreis sondern geht hinaus in die Gemeinde.

Als wir die erste Ausgabe unserer Katholischen Jugendzeitung herausbrachten, dachten wir uns, daß die Themen euch Leser wohl ansprechen würden und Ihr uns entsprechend mit Leserbriefen "bombardieren" würdet. Aber als wir dann in unseren Kasten im EStH guckten, gähnte uns fast jedesmal die totale Leere entgegen!

Von den Namensvorschlägen einmal abgesehen ging nur ein Leserbrief bei uns ein. Deshalb noch einmal die herzlichste Aufforderung: Schreibt uns, wenn Ihr zu einem Artikel anderer Meinung seid oder etwas besser werden soll.

Wir wurden von mehreren Seiten darauf angesprochen, warum das "weibliche Geschlecht" in der Redaktion nicht vertreten ist. Dazu sind drei Dinge zu sagen: 1. In KJG und CAJ waren bei der Gründung der Redaktion noch keine Mädchen zur Mitarbeit bereit; 2. in der ersten Ausgabe waren 3 Beiträge von Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts und 3. steht die gesamte Redaktion der Emanzipation der Frau positiv gegenüber.

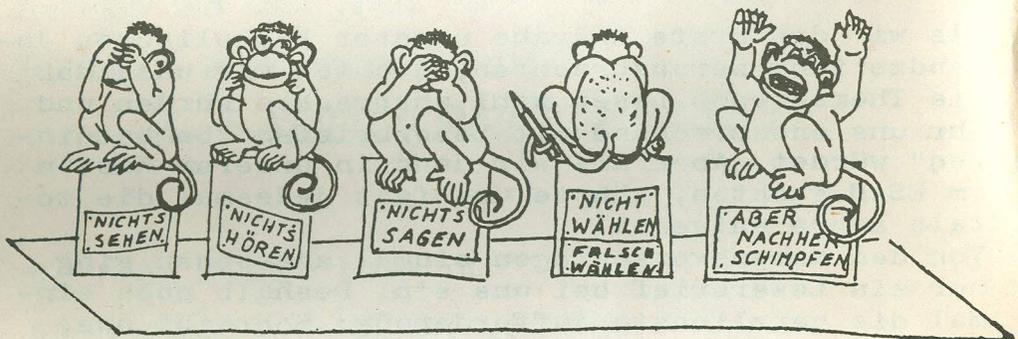
Darum unser Aufruf an alle Mädels: " Wenn Ihr etwas zu sagen habt; bei uns könnt Ihr jederzeit mitarbeiten!"

Ferner wurde angeregt, wir sollten die Zeitung verkaufen statt verteilen. Dies erscheint uns unzweckmäßig, da wir dann nicht so viele Leute erreichen würden, weil das Geldwechselln so lange dauert und viele nicht warten würden, sondern sofort nach Hause gehen würden. Aber wir sammeln weiter Spenden (nach oben ist keine Grenze gesetzt).

Mitzuteilen bleibt noch, daß es in der Redaktion eine Umbesetzung gegeben hat: Martin Fellhölter ist ausgestiegen, für ihn sind Andreas Weiß und Reinhard Exner neu dabei.

Abschließend bleibt uns nur noch, Euch eine gute Wahl und ein frohes und schönes Pfarrfest zu wünschen.

Die Redaktion



IMPRESSUM:

"SPRACHROHR", Katholische Jugendzeitung Kloster Oesede

Kommissarischer Chefredakteur: Martin Peping

Redakteure: Georg Bartelt, Johannes Bartelt, Reinhard Exner, Bernhard Fellhölter, Wilhelm Hülsmann, Dieter Schürmeyer, Wolfgang Tiesmeyer, Andreas Weiß, Michael Wiebrecht

Druck: Probst, Osnabrück

Auflage: 600

Kontaktadresse: Martin Peping, Im Sutarb 2, 4504 Georgsmarienhütte 6

INHALT dieser SPRACHROHR-AUSGABE

	Seite
Vorwort der Redaktion, Impressum	3,4
Jesus in den Fabriken (Predigt)	6,7,8
KJG kontra JUNGKOLPING (Fußball)	9,10
Ziele der CAJ	11-14
Weltlager 1978	15
AK Entwicklungspolitik informiert	17,18
Gebet eines Säufers	19
Kindergarten im Gespräch	20-22
Wochenendschulung der CAJ in Listrup	24,25
Wochenendseminar in Emlichheim (KJG)	26,27
KJG-Gruppen stellen sich vor	28-30
Interview mit Herbert Weber (IGEL)	31-33
Pfarrfest- und KJG-Termine	34
Straßenbau in Kloster Oesede	35,36
Herr Lehrer, Herr Lehrer!!!	37
GROBSCHNITT-Rockmusik aus Westfalen	37,39
KJG und Friedenskotten	38,39
Preisrätsel	40,41
Preisverleihung, Werther-Invektive	42
Wußten Sie schon...	43

Für Tippfehler und Unleserlichkeiten bitten wir höflichst um Entschuldigung.

Die Redaktion

# J E S U S I N D E N F A B R I K E N

Aus Anlaß der CAJ-Neugründung predigte am 11.12.77 deren Bezirkspräses Anton Berends in Kloster Oesede. Wir halten diese Predigt für so wesentlich und für Kloster Oesede so einzigartig und beispielhaft wegen ihrer Praxisbedeutung für jeden Einzelnen und Einfachheit in der Sprache, daß wir uns entschlossen haben, sie hier kaum gekürzt wiederzugeben:

"Liebe Brüder und Schwestern, liebe Gemeinde von Kloster Oesede.

Ich meine, Sie haben heute, am 1. Adventstag, Grund sich zu beglückwünschen. Ich finde schon, daß das für eine Gemeinde ein Glück ist, eine CAJ-Abteilung zu haben. Und zwar deswegen, weil diese CAJ es sich vorgenommen hat, in der Welt der Arbeit und Industrie aktiv zu werden.

Wir kennen alle ganz genau unsere christlichen Sprüchen von der Nächstenliebe und meinen dann immer, fast nur, die Bereiche der persönlichen direkten Beziehungen innerhalb der Familie oder dem engen Freundeskreis. Und das stimmt zunächst auch.

Aber, worauf uns die CAJ aufmerksam macht, ist doch dies: Daß wir als Christen den Bereich der Arbeit und Industrie nicht einfach aus unserer christlichen Botschaft und unserem Auftrag ausklammern dürfen, so, als sei das ein Bereich, wovor wir von vornherein kapitulieren müßten.

Und ich weiß, daß ungeheuer viele, viele unter uns, die sich Christen nennen, im Grunde vor diesem Bereich kapituliert haben. Ich erlebe es immer und immer wieder, wenn ich mit Menschen ins Gespräch komme über diesen Punkt, daß man mitleidig lächelt und sagt: "Das ist zwar alles gut und schön, aber Phantasterei. Industrie und Arbeit, in diesem Bereich geht es nicht nach Menschlichkeit, geschweige denn nach Christlichkeit. Hier herrschen ganz andere Gesetze. Hier herrschen die Gesetze brutaler Produktion und Geldverdienens und Profitierens und sonst garnichts. Und einer, der versucht, in dem Bereich etwas anderes zu machen, der kann nur belächelt werden.

Wenn Ihr was wollt, oder wenn etwas verändert werden soll, neja, die Kommunisten sind ja da und ver-

suchen was. Aber bei uns in Deutschland werden die sowieso nichts ausrichten und einen anderen Weg...".

Ich sagte neulich mal in einer Runde: "Ja, und da gäbe es vielleicht noch den christlichen Weg". Darauf nur mitleidiges Lächeln. Und dabei, liebe Brüder und Schwestern, ist es doch so, davor können wir doch nicht die Augen verschließen, daß das, was augenblicklich im Bereich von Wirtschaft und Industrie vor sich geht, etwas ist, wodurch alles das, was wir unter christlichem Glauben und Leben verstehen, systematisch ausgehöhlt und vernichtet wird.

Schauen wir uns das an, unsere sogenannten christlichen Familien oder, die Erziehung oder all die Einflüsse, die von außerhalb, von der sogenannten Gesellschaft auf uns eindringen, alle diese Einflüsse, die ganz wesentlich von der Industrie beeinflusst sind.

Allen diesen Einflüssen stehen wir geradezu hilflos gegenüber und sehen tatenlos, wie sie unser christliches Leben weithin aushöhlen und vernichten.

Nur ein Stichwort noch zu diesem Thema ist die fürchterliche Manie, die wir überall erleben, auf Schritt und Tritt uns nur Genuß, Profit und Selbstsucht vorzugaukeln; an jeder Straßenecke und in jedem Schaufenster, ist das etwa Verwirklichung von Christentum?

Und glauben wir etwa, daß wir unsere Kinder und dann auch Jugendliche, überhaupt unsere ganze Gesellschaft diesem Einfluß entziehen werden, wenn wir nicht konsequent versuchen, auch in diesem Bereich von Wirtschaft und Industrie selbst wirksam zu werden und dort christliche Maßstäbe zum Tragen zu bringen? Niemals!

Dehalb meine ich, daß eine CAJ-Gruppe für eine christliche Gemeinde geradezu **eine Probe auf's Exempel** ist, ob dort genügend Christen und genügend Bewußtsein existiert für diese Aufgabe, die von **J O S E F C A R D I J N** wie von keinem anderen erkannt worden ist, als er vor 50 Jahren diese CAJ in Brüssel gegründet hat.

Liebe Brüder und Schwestern! In einer Erklärung der Synode der deutschen Bistümer über Kirche und Arbeiterschaft steht z.B. dieser, ich meine, geradezu

umwerfende Satz:

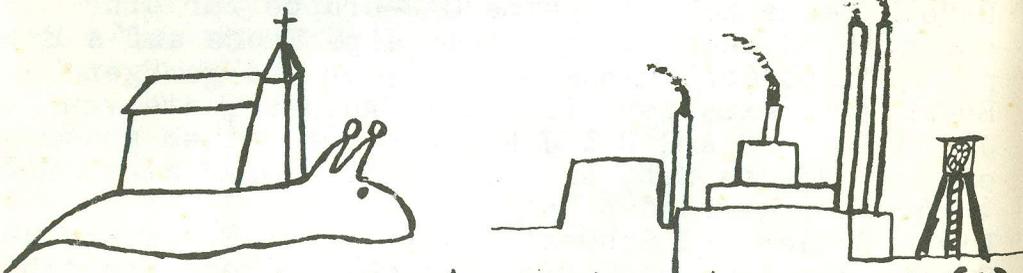
"Wenn wir schon in Industrie- und Arbeitswelt von den beiden großen Faktoren, K A P I T A L auf der einen Seite und A R B E I T und A R B E I T E R auf der anderen Seite sprechen, dann ist es fraglos so, daß der Arbeit und dem Arbeiter eine weitaus größere Bedeutung und Wertstellung zukommt als dem Kapital".

Wenn wir das bereit sind, umzusetzen, bedeutet das einen ganz konkreten Beitrag zu unserer Diskussion in der Bundesrepublik über die Mitbestimmung und Mitverantwortung in den Betrieben.

Es ist sicher ungeheuer viel zu tun und eine kleine CAJ-Abteilung, oder auch wir als kleiner CAJ-Bereich Osnabrück sind ein hilfloses Häufchen, wenn wir vor dieser Aufgabe stehen. Aber ich persönlich bin davon überzeugt, daß wir, wenn wir unserer Aufgabe klar bewußt sind, uns noch klarer bewußt werden, daß wir Zeichen setzen können, daß wir Schritte anfangen können, die für viele eines Tages gangbar sein werden.

Und so hoffe und wünsche ich dieser CAJ Kloster Oese viele Erfolge und eine echte Gemeinschaft untereinander, in der man zusammenhält. Und gerade dieser Zusammenhalt wird auch diese kleine CAJ-Abteilung stärken und ihr helfen, hier in Kloster Oese mehr zu werden und das nicht nur nach der Zahl, sondern auch nach der inhaltlichen Ausrichtung und dem, was tatsächlich geleistet wird.

Daß Ihr in der Arbeitswelt ein wenig das verwirklichen könnt, was hier im Evangelium angeklungen ist, daß Euch das ein Stück weit auch tatsächlich in euren Betrieben gelingen möge..."



8 Und sie bewegt sich doch! (?)

KJG-Elf ließ ein wahres Feuerwerk los  
Jungkolping ohne Chance

Danach hatten sich beide Jugendverbände schon lange geseht. Nach einigem Hin und Her konnte ein Fußballfreundschaftsspiel zwischen der KJG und dem Jungkolping arrangiert werden. Den letzten Ruck für das Zustandekommen dieses Treffens gab Kpl. Bolmer.

Am 9.4.78 versammelten sich bei sonnigem Wetter ca. 50 Fußballanhänger auf dem Rasenplatz hinter der Marienkirche, der Stätte eines interessanten und begeisterten Spiels werden sollte.

Da die Paarung von etlichen Jugendlichen als Prestigekampf titulierte wurde, schien es keineswegs verwunderlich, daß sich beide Teams intensiv vorbereiteten.

Es herrschten ideale Bodenverhältnisse vor, als Schiedsrichter Joh. Bartelt die Begegnung um 14 Uhr anpiff. Nach anfänglicher Nervosität der Akteure nahmen die KJG'ler das Heft in die Hand, und die Mannschaft des Jungkolpings sah sich mehr und mehr in die Defensive gedrängt. Die Mannen um A. "Eisenfuß" Börger versuchten, die gegnerische Abwehr mit schnellen und präzisen Spielzügen aufzureißen.

Nach 10 Min. kam es dann faustdick. Der agile KJG-Linksaußen M. Schimmöller versetzte die gesamte Abwehrkette des Jungkolpings mit einem bravorösen Hattrick, und es hieß 3:0 für die KJG. Jetzt lief das Sturmspiel der KJG'ler, die auf geringe Gegenwehr stießen, da Plaßmeyer und Co. den schnellen Rückstand noch immer nicht verdaut hatten. Zwei Kopfballtore von W. Tiesmeyer waren die logische Folge. 5:0 lautete der Spielstand, der als beruhigender Vorsprung angesehen werden konnte, doch das KJG-Team wollte mehr. Als Goalgetter Hülsmann das Ergebnis gar auf 6:0 schraubte, kannte der Jubel der KJG-Fans keine Grenzen. Resignation hingegen machte sich unter den Spielern des Jungkolpings und bei ihren Anhängern breit. Kurz vor dem Halbzeitpfeiff trug sich der stämmige Mittelfeldmotor Tiesmeyer erneut mit einem Treffer in die Torschützenliste ein.

In der ersten Viertelstunde der zweiten Halbzeit

diktieren die Kolpinger das Spielgeschehen, da die KJG-Elf konditionell abbaute und plötzlich eine lässige Spielauffassung erkennen ließ. Nach einem schwerwiegenden Abwehrschnitzer besorgte der beste Spieler des Jungkolpings Plaßmeyer das 7:1. Nun warfen sie alles nach vorn, und die KJG'ler kamen mächtig ins Schwimmen.

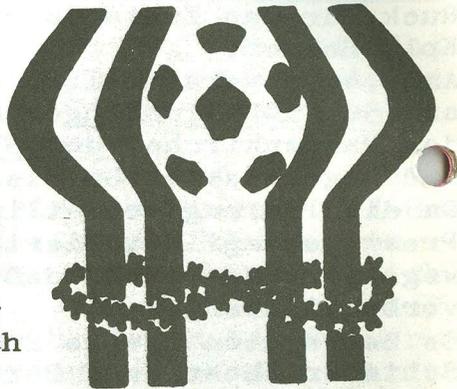
Der Jungkolping erarbeitete sich große Chancen, die jedoch nicht verwertet wurden, weil ihre Stürmer im Abschluß kläglich versagten. Auch ein Handelfmeter, den der keineswegs souveräne Schiedsrichter gegen die KJG verhängte, fand nicht sein Ziel. Mitte der 2. Halbzeit schickte der Kolping 3 Mädchen aufs Feld, doch auch sie vermochten nicht, das angeschlagene Schiff vor dem "Untergang" zu bewahren. Dieser "Joker" stach nicht.

Die Kolpinger, so schien es, hatten ihr Pulver wohl endgültig verschossen. Sie waren sichtlich enttäuscht. Die KJG'ler, von denen einige übernachtigt dreinschauten und "Hängeaugen" präsentierten, setzten nach ihrer ausgiebigen Pause zu einem Endspurt an, denn sie liebäugelten mit einem zweistelligen Ergebnis.

12 Min. vor Schluß zappelte das Leder wiederum im Tornetz des Jungkolpings. Der blonde Mansfeld hatte zugeschlagen, die weibl. KJG-Fans applaudierten kräftig, und er drehte zufrieden ab. 2 Min. später bekam die KJG einen Elfmeter zugesprochen, der von Steinfeld im Nachschuß zum 9:1 verwandelt wurde. Dem 10:1 durch Schimmöller ließ Tiesmeyer 1 Min. vor Spielende das Endresultat von 11:1 Toren folgen. Der Sieg der KJG geht auch in dieser Höhe in Ordnung.

Bleibt zum Schluß nur zu hoffen, daß Veranstaltungen dieser Art ein wenig dazu beitragen, die Mitglieder der einzelnen Jugendverbände etwas näher zu bringen.

Martin Peping



ARGENTINA 78:

FUSSBALL JA • FOLTER NEIN

## DIE ZIELE DER C A J

=====

Die C A J ist eine Bewegung junger Arbeitnehmer, und die C A J ist eine apostolische Bewegung. Ausgehend von diesen Wesensmerkmalen der C A J entwickelte Josef Cardijn eine Methode, um das Ziel der C A J zu erreichen. Es ist die Methode der Untersuchung: SEHEN - URTEILEN-- HANDELN. Mit dieser Methode können junge Arbeitnehmer wirklich aktiv werden und das Leben mitgestalten, und sie werden dadurch zugleich auch gebildet. Mit der Methode der Untersuchung wird das zweifache Ziel der C A J erreicht, die Änderung der Zustände und die Änderung der Gesinnung. Die Methode der Untersuchung ist Aktion und Bildung. Sie ist Bildung durch Aktion.

Das Sehen soll helfen, die Wirklichkeit im täglichen Leben zu entdecken und bewußt wahrzunehmen. Die C A J will dies erreichen, durch die verschiedensten Mittel, durch das persönliche Gespräch, durch Fragebogen, durch den Rechenschaftsbericht in der Arbeitsgemeinschaft. Die jungen Arbeitnehmer sollen dadurch befähigt werden, die konkrete Situation ihres Lebens bewußt wahrzunehmen. Sie sollen die alltäglichen Dinge an ihrem Arbeitsplatz, in ihrer Freizeit, in der Schule und in ihrer Familie bewußt leben. Zum tieferen Sehen gehört, dass man die Ursachen und die Folgen und die Zusammenhänge erkennt. Dies geschieht vor allem durch das Gespräch und die Diskussion. Mit Fragen: "Warum ist das so?" oder "Wo führt das hin?" wird der Anstoß gegeben zu einem genaueren Sehen, zu einem tieferen Erkennen der Wirklichkeit. "Vom Leben ausgehen" ist ein Grundsatz der Methode der C A J. Nicht vorgefaßte Meinungen über das Leben, sondern das Leben selbst muß der Ausgangspunkt

für unser Handeln sein. Statt zu sagen: "Die jungen Leute haben zu viel Freizeit" ist es richtiger, genau zu schauen wie z. B. Hedi, Max und Elisabeth leben, wieviel freie Zeit sie haben. "Vom Leben ausgehen" heißt auch, vom Denken, Empfinden und Wollen der jungen Arbeitnehmer ausgehen. Nicht ihnen etwas aufladen, was wir geplant und vorgedacht haben, sondern an ihren Wünschen und an ihren Werten anknüpfen.

Es gibt genügend Menschen, die vorschnell urteilen und deshalb oft verurteilen oder die einfach die Meinung anderer nachplappern. Richtig urteilen zu lernen ist eine wichtige Aufgabe der C A J. Dies ist nicht einfach. Die Gemeinschaft von Gleichgesinnten hilft uns dabei. Offenheit voreinander und Vertrauen zueinander sind wichtige Voraussetzungen. Einen Menschen oder ein Geschehnis richtig beurteilen heißt: Die Wahrheit über diese Person oder dieses Geschehnis tiefer erfassen, das erkennen, was wirklich ist. Schnell sind wir geneigt, das Schlechte, das oft am deutlichsten in die Augen springt, zuerst zu sehen. Grundsätzlich sollen wir von den positiven Dingen ausgehen, die Werte herauszufinden suchen, so wird unser Urteil und unsere Sicht vom Leben eher richtig und auch unser Verhalten, das auf dem Urteil aufbaut. Urteilen heißt, die Werte und die positiven Seiten zu erkennen suchen, dann freilich auch die Mängel und die eigentlichen Fehler. Für das Gespräch zum tieferen Verständnis und zur Beurteilung einer Begebenheit können folgende Fragen helfen: Woher kommt das? Warum ist das so? Welche Ursachen sehen wir? Welche Zusammenhänge gibt es? Welche Folgen werden oder können sich daraus ergeben? Was ist daran richtig und gut? Welches sind die positiven Seiten? Worin liegt das Verkehrte? Sagt die Heilige Schrift oder die Lehre der Kirche (Soziallehre, Konzil) etwas dazu

aus? Je mehr wir die echten natürlichen Werte im Urteilen herausfinden, desto eher ist unser Urteil christlich. Die Kenntnis des Evangeliums und der Glaubenslehre helfen uns, christlich zu urteilen. Bei komplizierteren Sachverhalten, z. B. Konflikte im Arbeitsleben, wie Entlassungen, Festsetzung von Akkorden, Streik, ist jedoch außerdem ein großes Maß an Sachwissen nötig, etwa Arbeitsrecht, Wirtschaftskunde, Betriebsverfassung. Für die praktische Arbeit in der C A J wird dies bedeuten, daß Fachleute zu Rate gezogen werden, wo immer die nötig sind.

Das Handeln ist die Konsequenz aus dem richtigen Sehen und Urteilen. Wir gestalten die Welt mit. Wie ein Arzt nach der Untersuchung und der Diagnose selbstverständlich die Behandlung vornimmt, so soll auch der Christ nach dem Sehen und Urteilen nicht die Hände in den Schoß legen, sondern handeln. Hier zeigt sich erst richtig, ob es ihm ernst ist oder ob er nur große Worte macht. Das Handeln hat einen tiefen Wert in sich und bildet den Menschen. Besonders junge Arbeitnehmer sind stark auf das Praktische ausgerichtet. Theoretischen Darlegungen zu folgen fällt ihnen schwerer. Der Grundsatz: Bilden durch Handeln gibt allgemein, für junge Arbeitnehmer aber ist er von besonderer Bedeutung. Das Mittel, junge Arbeitnehmer zu bilden, heißt: ihnen Betätigungen übertragen, denen sie gewachsen sind, z. B. sich um junge Leute zu kümmern in ihren Wohnvierteln, bei der Arbeit usw. Immer Betätigungen und Verantwortung übertragen! Sie begreifen natürlich nicht immer gleich, worum es geht. Aber so muß man anfangen, und dann bespricht man das, was sie getan haben, mit ihnen.

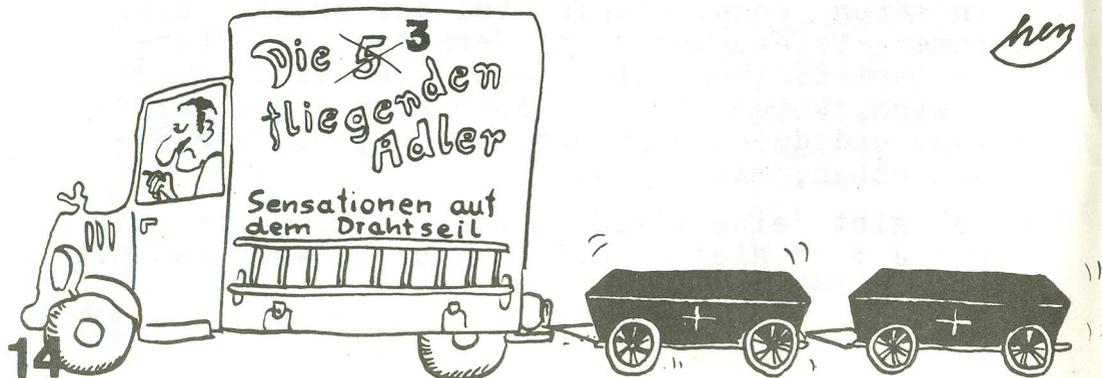
Es gibt eine vielerprobte Tatsache in der C A J: "Nichts allein tun, was man mit

anderen tun kann. " Das gemeinsame Handeln bindet eine Gemeinschaft sehr stark zusammen. Die Vorbereitung und das Nachbesprechen einer solchen gemeinsamen Aktion läßt die Zusammenhänge und den Wert des Tuns erkennen. Es wird anderen die Chance gegeben, sich mit zu beteiligen. Vor allem hilft das gemeinsame Handeln dem Einzelnen, seine Scheu oder seine Trägheit zu überwinden.

Weil wir Respekt haben vor der Würde und Fähigkeit jedes jungen Menschen, betrachten wir sie nicht als Objekte unseres Handelns. die drückt ein weiterer Grundsatz der C A J aus: " Nicht für sie, sondern mit ihnen und durch sie etwas unternehmen. " So wird ihnen geholfen, selbst etwas zu tun und zu leisten.

Durch das ständige Üben im Sehen, Urteilen und Handeln bekommt der C A J ler einen offenen Blick für die Wirklichkeiten des Lebens, er lernt sie aus seinem christlichen Glauben beurteilen und gestaltet durch sein Tun seine Umwelt, so wie es recht und gut ist. Er entdeckt seinen Platz in der Welt und seine Rolle, die Gott ihm zugeordnet hat. "Früher hatte ich die Religion im Kopf, heute habe ich sie im Blut." So urteilte ein afrikanischer C A J ler über seine Bildung, die er in der C A J und durch die Aktion erfahren hatte.

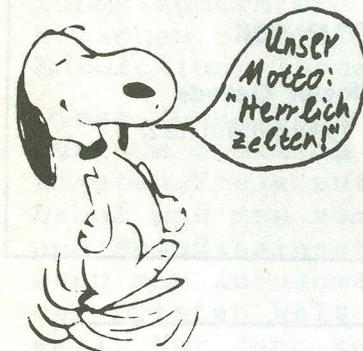
C A J - Kloster Oesede



# Zeltlager 1978

Bericht über den Stand der Vorbereitungen für die Zeltlager 1978 !!!

Die Vorbereitungen für die beiden Sommerlager laufen auf vollen Touren. Am 30.4. fand der Vorbereitungsnachmittag statt, an dem die engültige Gruppeneinteilung vorgenommen wurde. Die Kinder bekamen eine Liste der Dinge ausgehändigt, die im Lager unbedingt benötigt werden. Weiterhin machten die Teilnehmer Vorschläge, wie sie das Lager gestalten wollen und was gemacht werden soll. Als nächstes wurden am 4.5. die Zelte vor dem Jugendheim aufgebaut und auf ihren Zustand überprüft.



Am 27.5. führen einige Gruppenleiter und Erwachsene zum Lagerplatz, um diesen nochmals zu begutachten und organisatorische Dinge zu klären (Adressen von Ärzten, Kirchen usw.)! Außerdem soll die Tagesfahrt geplant werden.

Zu bemerken wäre noch, daß es in der Lagerleitung für das II. Lager eine Umbesetzung gegeben hat: Aus beruflichen Gründen kann Hubert Mansfeld nicht mehr mitfahren. Seine Aufgaben werden von Georg Bartelt übernommen. Abschließend bitten wir noch diejenigen, die den Teilnehmerbeitrag noch nicht überwiesen haben, dieses baldmöglichst zu tun.

Mit freundlichen Grüßen  
Die Lagerleitung

Katholische  
Junge  
Gemeinde



nach Film, nach Disco oder Tränke  
da geht's noch schnell zur „KLOSTER-SCHÄNKE“



Ritter-Pils  
Beweis  
deutscher  
Braukunst

## Klosterschänke

Willy Boßmeyer

4504 GMHütte-Kloster Oesede  
Glückaufstraße 170 - Telefon 05401/5827

## Helmut Westerheider

Uhren - Schmuck - WMF



Ihr Fachgeschäft für  
Uhren, Schmuck und  
Zeitmeßtechnik  
Sportpokale und  
WMF-Präsentation



4504 GMHütte-Kloster Oesede, Glückaufstr. 172, Tel. (05401) 51 34

## Was Sie wissen sollten ...

Wer etwas für die Menschen in der Dritten Welt tun will, kann im eigenen Land damit anfangen. Er kann Engagement für Entwicklungspolitik und Solidarität mit der Dritten Welt anfangen.

Solidarität ist für die Zukunft die einzig denkbare Verhaltensweise der Menschen und der Völker untereinander. Denn die gegenseitige Abhängigkeit wird immer stärker. Das gilt gleichermaßen für das Verhältnis zwischen Entwicklungsländern und Industrieländern wie auch zwischen rohstoffarmen und rohstoffreichen Entwicklungsländern.

Diese Zusammenhänge einer größeren Zahl von Bürgern deutlich zu machen, ist eines der wichtigsten Ziele entwicklungspolitischer Aktionen. Dabei muß man vom tatsächlichen Informations- und Bewußtseinsstand der Bevölkerung ausgehen, wenn man Aufnahmebereitschaft für die Probleme der Dritten Welt und ihre Ursachen erreichen will. Nur dann kann Information dazu beitragen, im Interesse der Entwicklungsländer Veränderungen zu ermöglichen, die letztlich auch in unserem Interesse liegen sollten.

Gerade entwicklungspolitische Information und Aktion sind ein schwieriges Stück politische Bildung. Warum eigentlich? Hier nur ein paar Hinweise:

1. Über die Dritte Welt und ihre Probleme wissen die meisten wenig oder nichts. Oder nicht das Richtige.
2. Berichte über die Situation in der Dritten Welt allein genügen nicht, wenn die Ursachen der Probleme unbekannt bleiben. Dann werden falsche Vorstellungen über die Länder der Dritten Welt eher gefestigt als korrigiert.
3. Entwicklungspolitik ist ein schwieriges Thema. Es beschränkt sich nicht auf die über hun-

dert Länder der Dritten Welt, auch nicht auf die Entwicklungshilfe der Industrieländer. Wer sich mit diesem Thema beschäftigt, stößt zwangsläufig auf viele Problembereiche, die es zu erörtern gilt.

Um die eigene Meinung und erst recht das eigene Verhalten zu ändern, genügt Information allein nicht. Man braucht Information, Einsicht und Engagement. Wer so arbeitet, hat die Chance, entwicklungspolitisches Bewußtsein zu schaffen, solidarisches Verständnis und Engagement für die Dritte Welt zu wecken und (entwicklungs-) politische Entscheidungen zu beeinflussen.

So hat sich der "Arbeitskreis Entwicklungspolitik" die Aufgabe gestellt, ein Engagement für die Dritte Welt zu wecken. Wir glauben, das Bewußtsein für die Dritte Welt sollte sich nicht länger in Almosen äußern, sondern vielmehr in Interesse, Einsicht und Engagement.

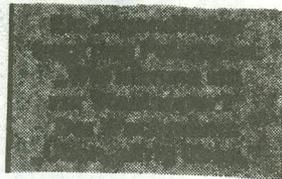
Unser Arbeitskreis hat sich deshalb folgende Aufgaben gestellt:

1. Sammeln und Kennenlernen von Informationen
2. Bildung einer persönlichen Meinung
3. Stellungnahme zu aktuellen Themen
4. Öffentlichkeitsarbeit (Diskussionen, Meditationen, Messen, Ausstellungen usw.)

P.S.: Wir treffen uns jeden Freitag um 19.30 Uhr im Edith-Stein-Haus

i.A. Mechthild Börger

Die Fischer-Chöre  
müssen ihre  
Tounee absagen.  
Warum?  
Einer ist krank  
geworden.



## Gebet eines Säufers

Liebe Gemeinde, durstige Zuhörer!  
Lasset uns beten:

Vater Wirt,  
Der Du bist in der Schänke,  
geheiligt sei Dein Faß.  
Zu uns komme Dein Bier,  
das Du empfangen hast von der Brauerei,  
und das gelitten hat  
unter dem Geschaukel des Bierwagens.  
Sitzet zur Rechten des Schlägels,  
Des allmächtigen Hahns,  
von dem es laufen wird in unsere durstigen Mäuler.  
Ich glaube an das Bier des Wirtes,  
an die Gemeinschaft der Schnäpse.  
Vergib uns unsere Schulden,  
die wir zu zahlen haben,  
und führe uns nicht in Versuchung,  
nach Hause zu gehen,  
Sondern erlöse uns von unseren Frauen,  
Und führe sie schnell nach Hause.  
So lasset uns weiter saufen-  
Jetzt und in Ewigkeit -

PROSIT !!!



## DER KINDERGARTEN IM GESPRÄCH

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, veröffentlichen wir nachstehend die Stellungnahme von Herrn Franz Hüsing, Mitglied des Elternbeirates des Kindergartens, zu Fragen des Kindergartens und der Möglichkeiten zur Mitarbeit im Kindergarten.

Zu dem Problem, daß vom Kindergarten selbst kein Beitrag eingegangen ist, möge sich jeder seinen Teil denken. Wir meinen, daß man dort versucht, die ganze Sache totzuschweigen; wir werden aber am Ball bleiben und eröffnen mit dem Beitrag von Herrn Hüsing die Diskussion.

Die Redaktion  
i.A. Georg Bartelt

# Unsere Ziele

Die Ziele der Elterninitiative sind häufig falsch verstanden worden. Um so mehr war es daher zu begrüßen, daß die kath. Jugend dieses Thema in einer Podiumsdiskussion im Jan. aufgreifen wollte. Leider ist es dazu nicht gekommen. Ich bin daher sehr dankbar, auf diesem Wege einer größeren Gemeinde öffentlich die Ziele der Eltern zu verdeutlichen:

1. Die Einschätzung der Lernfähigkeit der Kinder im Vorschulalter hat sich geändert. Dieser Lebensabschnitt wird nicht mehr überwiegend als eine Zeit der natürlichen Reife angesehen, in der das Kind nur der bewahrenden Pflege bedarf, sondern als eine Zeit hoher Lernbereitschaft und Bildsamkeit. Angesichts der zu erwartenden, zukünftigen gesellschaftl. Entwicklung unserer Bundesrepublik darf diese Zeit nicht ungenutzt vertan werden.
2. Kindergarten muß daher dem Kind im Spiel so viel Erfahrungsmöglichkeiten und richtige Lernanreize wie eben möglich anbieten. Das

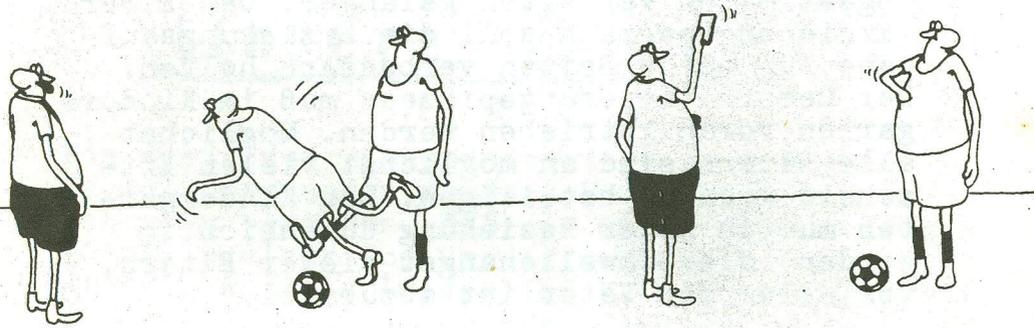
bedingt eine hervorragende materielle und personelle Ausstattung des Kindergartens. Der Kindergarten hat seine Rahmenpläne lernzielorientiert zu erstellen, das bedeutet exakte Planung. Mitarbeiter sind durch Fortbildungsmaßnahmen auf den neuesten sozialpädagogischen Entwicklungsstand zu bringen.

3. Aus Gründen einer einheitlichen, gleichgerichteten Erziehung in allen Spiel- und Lernbereichen ist diese Planung den Eltern sichtbar zu machen und mit Ihnen zu besprechen, schließlich sind sie an der Planung zu beteiligen.
4. Ziele der Elternmitarbeit sind ferner: Eltern sollen sich kritisch mit den Erziehungszielen des Kindergartens auseinandersetzen und dabei mit den Erziehern zu einem abgestimmten Verhalten gelangen. Das Eltern-Erzieher-Gespräch soll die Erziehungsaufgabe für beide Seiten verbessern helfen. Der Demokratisierungsprozess muß im Kindergarten voran getrieben werden. Möglichst alle Eltern sind an möglichst vielen Entscheidungen zu beteiligen. Der Kindergarten muß in jeder Beziehung durchsichtig werden, die Schwellenangst vieler Eltern, vor allem der Väter ist abzubauen.
5. Lernzielbestimmte Kindergartenarbeit ist nur sinnvoll und erfolgreich, wenn die Grundfähigkeiten vermittelt werden, die für das spätere Lernen in der Schule notwendig sind. Das erfordert aber, daß Kindergarten und 1. Schuljahr pädagogisch und organisatorisch stärker aufeinander zubeziehen sind. Ein konfliktloser Übergang aus Familie und Kindergarten in die Schule wird nur erreicht, wenn die Schulischen Anforderungen auf den Lernerfahrungen im Kindergarten aufbauen. Dazu ist die Zusammenarbeit des Kindergartens (Erzieher + Eltern) mit Grundschullehrern unbedingt zu fordern.
6. Auch aus der Sicht einer offenen, und brüderlichen Gemeinde ist die Elternmitarbeit zu fordern. Kirche ist kein Zusammen-

schluß von gehorsamen Menschen, die gleicher Meinung sind und gleiche Ideale haben. Kirche und Gemeinde ist Reaktion der Menschen auf den Ruf Gottes. Dieser ergeht aber auf vielfache Weise. Kirche lebt vom Mitdenken und Mittun aller. Die Jünger erfuhren den Auferstandenen in ihrer Versammlung. Er trat in ihrer Mitte. Die versammlung ist also die Grundsituation der Christen. In ihr lebt Christus. Um das aber zu realisieren, muß Gemeinde eine Gesprächsgemeinschaft werden, auch im Kindergarten und auch mit der Jugend.

F. H.

Zuletzt gelacht... 1



2

3



22

## VERSORGUNG

**WWK** eine starke  
Versicherungen Gemeinschaft

Sichern Sie sich  
jetzt ein Kapital oder eine  
Rente für später!

**WWK-Berater**  
bieten „Sicherheit nach Maß“

Information kostenlos durch: -

Klaus-W. Nießen  
Ottoschacht 15  
4504 GMHütte 6

Tel (o54o1) 65 98

## FRIEDEL HIMMERMANN

Kfz-mech. Meister



-Tankstelle

GMHütte-Kl.-Oesede

Tel.: (o54o1) 54 69

- Durchführung
- Wagenpflege
- sämtl. Wartungs-
- Kfz-Reparaturen
- und Kontrollarbeiten
- Reifen + Zubehör

23

IN LISTRUP

=====

Während unserer Wochenendschulung in Listrup im Josef - Cardijn - Haus behandelten wir unter anderen das Thema "Kirche, bzw. Heilige Messe und Jugend".

Wir hinterfragten zuerst, aus welchen Gründen Jugendliche nicht an der Heiligen Messe teilnehmen.

Dabei kamen wir zu folgenden Ergebnissen:

- Jugendliche empfinden es als Zwang, jeden Sonntag (meist von den Eltern) zur Heiligen Messe geschickt zu werden.
- Viele stehen im Vorraum oder vor der Kirche, da es nicht mehr "in" ist, zur Heiligen Messe zu gehen.
- Die hl. Messe verläuft immer im gleichen Rhythmus (Lieder sind immer mehr oder weniger die gleichen).
- In der hl. Messe entsteht kein Gefühl der Gemeinschaft, da jeder Einzelne (auch wir selbst) zu passiv sind und der Zwischenraum von Altar und Kirchenraum zu groß ist.
- Die Inhalte des Evangeliums und der Lesung sollten mehr auf die heutige Zeit übertragen werden, da sonst kein Bezug von Seiten der Jugendlichen da ist.

Dies in Stichpunkten die Gründe, die wir herausgefunden haben.

Hier nun einige konkrete Vorschläge, die uns, beziehungsweise Euch (hoffentlich) helfen un-

sere Situation zu verbessern:

- An Samstagabenden ging unsere Gruppe geschlossen zur Vorabendmesse (mehr Gemeinschaft erfahren!).
- \* Wir wollen uns bemühen, öfter eine Jugendmesse vorzubereiten.
- Durch ein Gespräch mit Herrn Kaplan Bolmer wollen wir versuchen, gemeinsam Vorschläge für die Gestaltung einer zeitgemäßerer hl. Messe zu erarbeiten.
- Wir wollen außerdem versuchen, unsere Gesamteinstellung zur hl. Messe zu verbessern, indem wir uns stärker damit auseinandersetzen und vor allem auch mit uns selbst.

Dies sind die Dinge, die uns bewußt geworden sind.

Nun haben wir noch eine kleine Bitte. Wir würden uns sehr freuen, Stellungnahmen mit Euren Vorschlägen, Erwartungen, Gründen, weshalb Ihr die hl. Messe nicht mitfeiert usw., zu erhalten, denn uns interessiert auch die Meinung anderer dazu. Wir hoffen, daß viele den Weg zu dem Zeitungskasten auf dem Flur des Jugendheimes finden werden !!!

Oder wie wäre es mit einem persönlichem Gespräch?

V i e l e n   D a n k   i m   v o r a u s !

Bis dann,

C A J - Kloster Oesede

i. V. Gaby Fellhölter

## Wochenendseminar in Emlichheim

Am Samstag, den 4.3.78 war es endlich so weit. Um 14.00 Uhr trafen sich die Gruppen von Hedwig Spreckelmeyer und Gabriele Brunemann am Jugendheim. Einige Gruppenleiter hatten sich bereit erklärt, die Mädchen nach Emlichheim zu bringen und warteten bereits. Nun ging es los. Nach 130 Kilometern lustiger Fahrt kam man um 16.00 Uhr in Emlichheim an. Dort standen Kaffee und Kuchen zum Angriff bereit und alle stürzten darauf los. Schnell wurde noch das Haus, eine Jugendbildungsstätte, inspiziert, dann konnte das Programm beginnen.

Wie es aus den gemeinsamen Vorbereitung allen bekannt war, sollte mit einigen Kennlernspielen angefangen werden. Dazu traf man sich in einem für die Klosteraner zur Verfügung gestellten Raum. Ein Kennlernspiel war die Zwiebel. Dazu werden ein Innen- und ein Außenkreis gebildet, so daß sich immer zwei Mädchen aus verschiedenen Gruppen gegenüber sitzen. Diese haben eine bestimmte Zeitspanne zur Verfügung, in der sie sich gegenseitig kennenlernen können. Anschließend stellen sich die gegenüberstehenden Partner den übrigen Mädchen vor. Nach diesem und einigen anderen Kennlernspielen wurde Emlichheim unsicher gemacht. Die ganze Meute rannte durch Emlichheims Straßen. Dabei wurden Lieder gegrölt, die alle aus den Zeltlagern kannten.

Im Programm ging es dann weiter mit zwei Rollenspielen zu den Themen "Gastarbeiter" und "Werbung". Alle Rollenspiele wurden mit dem Vidiorekorder aufgenommen, damit man über die Themen diskutieren konnte. Im gemütlichen Teil des Abends waren durch Pantominienspiel Begriffe vorzutragen, die die übrigen zu erraten hatten. Dabei wurde viel gelacht.

Zum Abschluß feierte man den Geburtstag von Petra Baltruschat, doch bald fielen alle ziemlich müde und kaputt in die Betten.

Der Sonntag begann mit einem ausge-  
dehnten Frühsport auf dem Rasen.  
Um 8.30 Uhr wurde gefrühstückt und  
später ging man in die Messe, im Dorf.  
Danach ging es weiter mit einem Quiz,  
der zuvor in den Gruppenstunden vor-  
bereitet worden war. Nach einer guten Stunde  
kamen die Mädchen mit den gelösten Aufgaben  
zurück und setzten sich hungrig an den  
Mittagstisch.

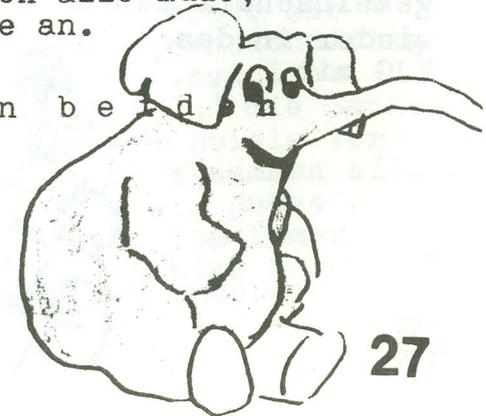


Während die Gruppenleiter das Fragespiel auswerteten, waren sich die Mädchen selbst überlassen. Einige entschlossen sich mit dem Vidiorekorder ein Schauspielstück zu drehen. Andere zogen es vor, Tischtennis zu spielen. Nachdem man sich das Schauspiel angesehen und die Siegerehrung für das Fragespiel vorgenommen hatte, begann die Manöverkritik. Dabei kann jeder das Wochenende kritisieren. Es kam jedoch nur positive Antworten, bis auf eine, nämlich, daß das Wochenende zu kurz gewesen sei und man noch einmal für eine ganze Woche wegfahren sollte.



Als die Gruppenleiter kamen, die uns abholen sollten, wurde erst noch gemeinsam Kaffee getrunken, und abends kamen alle müde, jedoch begeistert zu Hause an.

A u f g e s e t z t v o n b e i d e n  
G r u p p e n



## Entstehungsgeschichte der Gruppe Hedwig Spreckelmeyer

1977 lernten wir uns im Zeltlager der KJG in Irrel kennen. Wir, das sind Silke Hotfilter, Annette Ostermann, Beatrix Lanvermeyer, Barbara Thörner, Annette Pohl, Marion Rahe, Petra Baltruschat, Petra Diestelkämper und unsere Gruppenleiterin Hedwig Spreckelmeyer.

Nach dem Zeltlager, im November, haben wir uns überlegt, ob wir nicht auch weiterhin etwas gemeinsam unternehmen könnten. So kam es, daß wir uns regelmäßig Mittwochs treffen zur Gruppenstunde. Die Gruppenstunden finden im Jugendheim statt. Dort haben wir die Möglichkeit zu basteln, uns Rollenspiele auszudenken, die auf bestimmte Probleme zugeschnitten sind, um anschließend darüber zu diskutieren. Wir veranstalten auch Parties im Discoraum des Jugendheims.

Die Gruppenstunden werden abwechselnd von Gruppenmitgliedern und -leiterin vorbereitet, so daß unser Programm immer sehr vielseitig ist. Als Höhepunkt unserer Gruppe sehen wir die Wochenendfahrt nach Emlichheim an, die wir gemeinsam mit der Gruppe von Gabriele Brunemann unternommen haben. Es hat uns dort sehr gefallen.

Zur weiteren Unterstützung unserer Gruppen-gemeinschaft fahren wir auch in diesem Jahr wieder in das alljährliche Zeltlager der KJG mit.



## Entstehungsgeschichte der Gruppe Gabriele Brunemann

1974/75, an einem Sonntag-nachmittag, trafen sich alle Kinder im Jugendheim, die in eine Gruppe der KJG ein-treten wollten. Die Gruppen wurden altersmäßig und auch nach den Freundschaften unter den Kindern auf- geteilt. Wir kamen zu Mechthild Heuer, unsere erste Gruppenleiterin.



Nach einem halben Jahr war unsere Gruppe durch immer neu eintretende Mitglieder zu groß ge- worden. So überlegten wir uns, ob wir die Gruppe nicht aufteilen sollten. Als Mechthild Heuer eine neue Gruppenleiterin gefunden hatte, die eine Hälfte unserer alten Gruppe über- nehmen würde, wurde aufgeteilt. In die neue Gruppe kamen Anke Rosemann, Annette Höhn, Bianka Großeide, Annette Meer, Mechthild Schmedt, Jutta Wiebrecht und Gudrun Lüne. Unsere Gruppenleiterin wurde Gabriele Brune- mann. Sie ist 18 Jahre alt. Wir treffen uns regelmäßig Donnerstags um 18.00 Uhr im Edith- Stein-Haus (schon seit knapp 3 Jahren).

In den Gruppenstunden haben wir bisher aller- hand unternommen. Wir haben gebastelt, Rollen- spiele geplant und durchgeführt, diskutiert, Kollagen angefertigt, Torten gebacken, uns als Köche versucht und Spiele gemacht. Wir haben auch schon einmal einen Elternnachmittag für die Eltern unserer Gruppe veranstaltet. Dafür haben wir vorher gebastelt und die Sachen verlost. Mit den Eltern haben wir Spiele vor- bereitet, Sketche aufgeführt und zusammen alle Kaffee getrunken. Außerdem sind wir jedes Jahr mit ins Zeltlager gefahren, das immer von der KJG veranstaltet wird. Einige Male haben wir auch bereits etwas mit anderen

Jugendgruppen ausgeheckt. Diese Gruppen waren in der Kloster Oeseder Jugendherberge untergebracht und wir erzählten ihnen allerhand über Kloster Oesede. Auch haben wir mit ihnen im ESTH gespielt. Alles wurde vorher in den Gruppen dafür vorbereitet.

Als letztes haben wir ein Wochenendseminar veranstaltet, das wir gemeinsam mit der Gruppe von Hedwig Spreckelmeyer vorbereitet und durchgeführt haben. Wir sind nach Emlichheim gefahren (ca. 125 km von GMHütte).

Momentan bereiten wir in unserer Gruppe wieder einen Elternnachmittag vor, der voraussichtlich im Herbst stattfinden soll. Die Ideen für diese Veranstaltung kommen von allen Gruppenmitgliedern, denn wir bereiten alle abwechselnd einmal die Gruppenstunde vor. Uns macht das Ganze riesigen Spaß.



Unter dieser Überschrift soll ab dieser Ausgabe regelmäßig eine Person zu interessanten Fragen Stellung nehmen können. Nachdem in der letzten Ausgabe die Musikgruppe "Flying Dream" zu Wort kam, befragten wir jetzt den Chefredakteur des Vorgängers dieser Zeitung (IGEL), Herbert Weber.

Zu seiner Person: H. Weber, auch Herby oder Lead (Leiter) genannt, diesen Spitznamen hatte man ihm im Wellingholzhausener Zeltlager verpaßt, war Mitglied der KJG-Urgruppe von Johannes Börger, leitete später selber eine Gruppe, arbeitete ab IGEL-Nr. 5 in der Redaktion mit und später zum Chefredakteur berufen. Beruflich absolvierte er nach der Fachoberschule auch die Fachhochschule Wirtschaft und leistet momentan seinen Zivildienst ab. Was er anschließend machen will, konnte er noch nicht genau sagen.

Doch nun zum Interview. Nachdem ich mich in seinem behaglich eingerichteten Wohnraum niedergelassen habe, er aus den Lautsprechern die frische, angenehme Musik seiner Lieblingsgruppe, "The Besch Boys", tönen läßt und ich die eine, mit Werken des Kloster Oeseder Jungkünstlers Herbert Marx gezierte Wand bewundert habe, legt er noch Wert auf die Feststellung, er sei lediglich Chefredakteur de jure (was den rechtlichen Schein betrifft) gewesen, "zu sagen" hätte er es nicht gehabt.

Sprachrohr (Sp.): Welche Ziele verfolgte der IGEL?

Weber (W): "Als Sprachorgan der KJG wollte der IGEL über ihre Arbeit berichten, Interesse wecken und aufrechterhalten. Er wollte Jugendliche und auch Erwachsene ansprechen, den Leuten halt was alternatives zu lesen geben, das oft eben auch lokal Interessantes berührte. Ja, und der IGEL sollte Meinung darstellen, die Anlaß zur Auseinandersetzung sein sollte.

Sp: "Wie konnte der IGEL besonders bei der Leitung der Pfarrgemeinde in Verruf geraten?"

W: "Er war deren Meinung nach wohl zu radikal. Ausserdem hat der IGEL nicht unbedingt Standpunkte vertreten, die von der Christdemokratie kopiert waren. Ich erkläre mir die Schimpfkanonaden von der Kanzel

dadurch, daß befürchtet wurde, der IGEL könnte Unruhe in die Pfarrgemeinde tragen."

Sp: "Habt Ihr nicht einen einseitigen Konfrontationskurs verfolgt"?

W: "Das würde ich nicht sagen. Wir haben auch da angesetzt, wo unserer Meinung nach Sachen im Argen lagen. Es lag uns nichts daran, ein Propagandablättchen voll Glanz und Glorie zu erstellen".

Sp: "Seid Ihr in der Personalkritik nicht etwas zu weit gegangen"?

W: "Es ist eine Eigenart von Journalisten, Kritik zu üben, die zuweilen unangenehm und unhöflich ist. So war das eben auch bei uns. Wenn der IGEL Personen direkt kritisiert hat, was nur höchst selten vorgekommen ist, so war es kaum unsere Absicht, diese in ihrer Existenz anzugreifen. Der Aufruhr um einige Berichte ist kaum durch Personalkritik entstanden, sondern vielmehr durch Personen, die nicht unbedingt den richtigen Ansatz zur Auseinandersetzung gefunden haben".

In diesem Augenblick springt er auf, greift ein Fotoalbum aus dem Regal und hält mir ein Foto unter die Nase, das ihn im Kreise seiner Redaktionskollegen zeigt. "Sind doch alles nette Jungs gewesen", murmelt er "wir konnten doch wirklich keinem was zu leide tun".

Sp: "Was war das Anliegen von Dr. I."?

W: "Er sollte ein ironisches Gegenstück zu dem Unsinn sein, den die Boulevardblätter in ähnlichen Geschichten verzapfen. Er wollte der totalen Versachlichung entgegenwirken und einfach nur Spaß bereiten. Vielleicht ist er auch einigen heranwachsenden Jungs und Mädels eine kleine Lebenshilfe gewesen, wer weiß? Ja, und außerdem habe ich hier versucht, mit der Satire ein Stilmittel zu benutzen, das Schreiberlingen eben viele Möglichkeiten bietet und nicht nur diesen, sondern auch dem Leser einigen Raum zur Interpretation läßt".

Sp: "Du hast die erste Ausgabe der neuen Jugendzeitung gelesen, was ist Dir aufgefallen"?

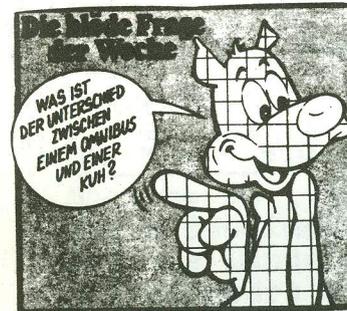
W: "Zunächst möchte ich sagen, daß es wohl eine gute Sache ist, daß Kloster Oesede wieder eine Jugendzeitung hat. Die Zeitung selbst ist noch jung und sicherlich noch nicht total ausgereift. Sie setzt

halt andere Akzente als der IGEL, was Ihr ja in Eurem Vorwort sozusagen als wohlwollende Handreichung an die Gemeinde auch besonders hervorhebt.

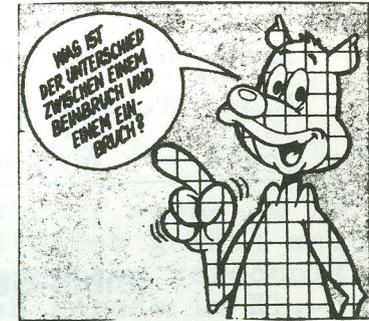
-Danke für das "linke" Lob-

Die Zeitung bringt viel über die Jugendarbeit selber und damit zusammenhängende Probleme. Das ist sicherlich gut. So richtig heiße Eisen sind zwar noch nicht im Feuer, aber das ist auch nicht notwendig, um eine gute Jugendzeitung zu sein. Ich wünsche Euch jedenfalls viel Glück für die Zukunft und vor allem eine rege Teilnahme der Leser an der Zeitung".

Hier brechen wir das Interview mit "Herby" ab, nehmen aus der Vergangenheit mit, was uns heute noch für sinnvoll erscheint und halten den Rest für abgeschlossen.



Der Omnibus hat seinen Schenkel vor!



Bei einem Beibruch muß man ein paar Monate sitzen! Einbruch ein paar Monate sitzen!





## ALFRED WINTER

Getränke-Vertrieb

4504 Georgsmarienhütte 6 - Telefon (05401) 6241

Zur preiswerten Lieferung von Bieren, alkoholfreien Getränken,  
Spirituosen, Weinen, Sekt.  
Haake-Beck, Erste Kulmbacher, Becks-Bier, Dortmunder Union,  
Herforder, Herrenhäuser und weitere Biere.  
Liefere für Festlichkeiten und privaten Verbrauch:  
Faßbier-Schankanlage - Gläser

Wer berechnet schon Straßenbaukosten, die zahlt sowieso "Vater Staat", also wir Steuerzahler!

Wenn die Planer und regierenden Parteien doch nur nicht immer so kurzsichtig und nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten entscheiden würden!

Es würde völlig ausreichen, wenn man die B 68 überall vierspurig ausbauen und an einigen Stellen geringfügig umlegen würde, so wäre die Fahrbahngröße völlig ausreichend und ein Überholen jederzeit möglich.

Ein Protest ist wohl zu spät, aber viele müssen umdenken und umschwenken, ihre Planungen nach vernünftigeren Gesichtspunkten machen, Umweltschützer müssen vorher gefragt werden und mitentscheiden!

H E R R L E H R E R , H E R R L E H R E R !

Text: Fritz Hampel

"Herr Lehrer, wir haben zu Hause kein Licht, Und da konnte ich meinen Aufsatz nicht schreiben. Und "Vom Himmel hoch" kann ich auch noch nicht."  
-"Ruhig Kinder! Schön sitzen bleiben!"-

"Herr Lehrer, und wir haben zu Hause kein Brot, Nicht mal das aller kleinste Ende. Wer gar nichts ißt, geht der dann tot?"  
-"Frag nicht soviel! Faltet die Hände!"-

"Herr Lehrer, mein Vater ist arbeitslos, Und auch meine zwei großen Schwestern. Und, Herr Lehrer, die sagen, das käme bloß ..."  
-"Das gehört nicht hierher! Wovon sprachen wir gestern?"-

"Herr Lehrer, warum geht es den Arbeitern so schlecht, Und warum sitzen so viele im Kittchen? Meine Mutter sagt, ging' es gerecht, Dann säßen ganz andre -"  
-"Wir lesen: Schneewittchen."-

"Herr Lehrer, Herr Lehrer, ich weiß noch was! Unser Max sagt, wir wären alle Proleten. Und auf die Reichen, da wäre kein Verlaß, Wir müßten uns selber -"  
-"Steht auf! Laßt uns beten."-

Nicht nur ihr Gruppenname ist ungewöhnlich  
-GROBSCHNITT-

Diese deutsche Rockband entstand 1966, zu der die 15-16jährigen Mitgl. St. Danielak, G. Kühn, J. Ehrig, P. Classen und E. Höber zählten. Nachdem sich das westf. Quintett 69 aufgelöst hatte, wurden 2 Folgegruppen ins Leben gerufen, die nach neunmonatiger Trennung im Febr. 70 zu "GROBSCHNITT" verschmolzen.

Der Formation gehörten folgende Musiker an: Kühn (leadg), Danielak (voc,g), Ehrig (dr), Uhlemann (bass), Harlos (dr) und Quetting (keyb). Mitte 72 erschien ihre erste LP, die jedoch wenig Anklang fand, da sie viele "einfallslöse Stellen" aufwies. (Musik-express)

1977 entstand in Hänkenberge der Friedenskotten. Da auch einige KJG-ler dort mitarbeiten, wurde in Kloster Oesede der Vorwurf laut, daß das für die Jugendarbeit mit hohem Aufwand erbaute Edith-Stein-Haus von der KJG vernachlässigt würde. Einige KJG-ler haben sich hierauf mit dieser Situation auseinandergesetzt und dem Leitungsteam als verantwortlichem Gremium eine Stellungnahme vorgelegt. Diese Stellungnahme wurde zwar von der Mehrheit abgelehnt, da aber niemand sich in der Lage sah, eine Alternative zu formulieren, geben wir, die KJG-Mitglieder der Redaktion, diese einzige Stellungnahme aus der KJG hier wieder:

Die KJG und der Kotten sind 2 getrennte Organisationen. Die KJG ist ein Bundesverband, der Kotten ein lokaler Verein.

Die KJG Kloster Oesede unterstützt jede Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, Frieden zu stiften. Dieses gilt auch für den Friedenskotten in Hänkenberge.

Speziell begrüßen wir es, daß uns jetzt in unmittelbarer Nähe, deshalb ohne den sonst üblichen hohen Fahrtkostenaufwand ein Haus für die Durchführung von Wochenendtagungen zur Verfügung steht. Wir finden dort im Gegensatz zu anderslautenden Behauptungen genügend getrennte Schlafgelegenheiten vor, so daß für wenig Geld die anständige Durchführung von Veranstaltungen möglich ist, für die unser Jugendheim keine Gelegenheit bietet. Jedoch bleibt der Ort, wo der größte Teil unserer Jugendarbeit durchgeführt wird, natürlich weiterhin das Edith-Stein-Haus.

Die eigentliche Arbeit des Kottens halten wir zwar auch für sinnvoll, besonders, wenn sie die Funktion erfüllt, Anregungen für die Gemeindearbeit zu liefern, aber es ist notwendig für unsere Jugendarbeit, wenn sie erfolgreich durchgeführt werden soll, daß alle Gruppenleiter der KJG unsere Arbeit insgesamt bejahen, sich entsprechend dafür einsetzen und nicht KJG-Aktivitäten in den Kotten verlagern. Das wäre den Zielen beider Organisationen abträglich.

Der Wiederaufbau einer breiten Arbeit im Bereich junger Erwachsener kann bei uns nur gelingen, wenn er von allen Gruppenleitern mitgetragen wird.

## Grobschnitt ...

Die KJG-Mitglieder  
der Redaktion

Als im Spätsommer 72 Uhlemann, Harlos und Quetting die Band verließen, stieß der Bremer V. Kahrs zum verbliebenen Trio, mit dem der Erfolg kam.

Seit Jan. 73 proviliert sich Grobschnitt durch ein wahres Bühnen-Spektakel, das ihresgleichen sucht. Vorgefertigte Tonband-Kollagen und schloddrige Kostüme gehören ebenso zum Bühnen-Bild wie die Aktionen des Schauspielers Rainer "Toni Moff Mollo" Loskant, der vom Publikum mit besonderer Vorsicht zu genießen ist. Er attackiert mit Vorliebe die in den ersten Reihen sitzenden Zuschauer, die er z. Bsp. eimerweise mit Wasser bespritzt oder aus kurzer Distanz mit einer lauten Schreckschußpistole schockt. Aber auch die Musiker sind nicht "ohne". Da ist vor allem der Organist zu nennen, der mit ausgefallener Kleidung und Schminke einen "halben Transvestiten" mimt. Außerdem legten sich die Musiker zu ihrem Song "Am Ölberg" mit "Eroc, Wildschwein, Lupo und Mist" adäquate Namen zu.

Im Sept. 73 kam als fünftes Mitgl. Uhlemann erneut hinzu, mit dem auch ihr zweites Album "Ballermann" eingespielt wurde. Diese Doppel-LP begeisterte viele Musikfreunde, nicht zuletzt durch die 33 Min.-Version "Solar-music". Gerade auf der Bühne wird das Stück für das Publikum zu einem Erlebnis, weil es weit ausgeladene Instrumental-Passagen enthält, die durch schöne Lichteffekte (u. Klamaukszenen) untermalt werden.

Anfang 75 stieg der Bassist Uhlemann wiederum aus und wurde durch W. Jäger ersetzt. Diese bis heute bestehende Formation produzierte in den Jahren 75 und 77 die Alben "Jumbo" und "Rockpommels Land", wobei die letztgenannte eine deutliche Weiterentwicklung ihres musikalischen Könnens erkennen läßt. Ihr Sound ist reifer, und ihre Songs sind melodiöser geworden. Für mich ist Grobschnitt eine der wenigen deutschen Rockbands, die ihr Eintrittsgeld echt wert ist.

WAAGERECHT

- 1. Staatsform
- 15. Finanzplan
- 16. span. w. Vorname
- 17. Hochspringer aus Polen
- 18. Figur einer ehem. Kindersendung
- 20. Begriff im Boxsport
- 22. Figur im "Lederstrumpf"
- 24. BRD-Schauspielerin
- 25. span. Fluß
- 27. Lebensende
- 29. Gattung, Wesen
- 30. Buch der Bibel
- 31. reizvoll
- 33. Zeitschrift
- 34. w. Kurzname
- 37. Glücksspiel
- 38. Dolch der Malaien
- 40. Kfz-Zeichen: Nürnberg
- 41. Kleidungsstück
- 42. Abk.: Mount
- 43. griech. Buchstabe
- 45. Raubfisch
- 47. Kfz-Kennzeichen: Wuppertal
- 48. Aussehen, Gehabe
- 49. afrik. Staat
- 52. Geistesgestörte
- 53. schlimm, arg
- 56. Kfz-Zeichen: Essen
- 57. Fluß durch Münster
- 58. Vorname des Schahs
- 61. pers. Fürwort
- 62. Selbstlaut
- 63. afrik. Fluß
- 65. engl.: oder
- 66. franz.: Straße
- 67. nord. Schicksalsgöttin
- 68. Vertragsart

SENKRECHT

- 1. BRD-Fußballe in USA
- 2. Gebrauchsgegenstände
- 3. Radhülse
- 4. Abk.: deutsch
- 5. Hast
- 6. eingebildeter Mensch
- 7. Nordlandtier
- 8. Geleit
- 9. phys. Maßeinheit
- 10. Nachtvogel
- 11. Diebesverband
- 12. Abk.: Longspielplatte
- 13. Gestalt der Griech. Sage
- 14. ind. Standesgebilde
- 19. russ. Stadt
- 21. männl. Vorname
- 23. Rogen des Störs
- 26. Nagetier
- 28. stärkster Sturm
- 31. engl. Biersorte
- 32. Teil der DDR
- 35. lediglich
- 36. engl.: fragen
- 39. botanisch: Wurzelstock
- 44. dt. Fußballtorwart 1954
- 46. weibl. Vorname
- 50. Zier- und Heilpflanze
- 51. schwerer Diebstahl
- 54. Kfz-Zeichen: Berlin
- 55. niedersächsischer Höhenzug
- 57. Papageienart
- 59. Abk.: Eilzug
- 60. Körperteil
- 64. Laut des Ekels
- 67. engl.: nein
- 69. Kfz-Zeichen: Aachen

# Preisrätsel

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n
A	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
B	15				16				17					
C	18			19				20	21	22		23		
D	24				25		26		27	28		29		
E	30				31	32				33				
F	34		35	36	37					38	39			40
G	41					42		43	44		45		46	47
H	48			49	50			51			52			
I	53		54	55		56	57		58	59		60	61	
J	62	63	64		65		66			67				
K	68	69												

ki    g G                      g  
 Ab Bf Dk                      Ca Fd

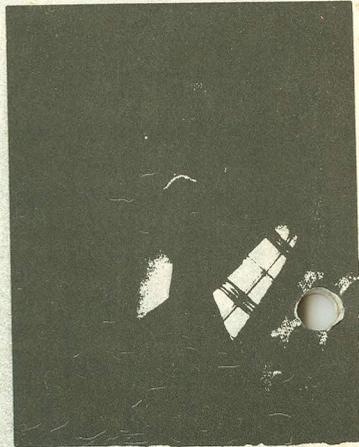
Kd He Ca Bg En Fc    Ad Id Jj    Fe Gl Dk Ke Hg

Gn Hk Ge Ad Im Ka    Dd Gb Je Dn Ei

Waagerecht und Senkrecht müssen nach der nebenstehenden Erläuterung die Lösungen eingetragen werden. Gemäß der durch große und kleine Buchstaben gekennzeichneten Kästchen sind die jeweiligen Buchstaben in das Lösungsschema einzutragen. Vollzählig ergibt sich ein Zweizeiler, der beim Chefredakteur oder im gelben Briefkasten im Jugendheim abgegeben werden kann. Als Preise werden 1 Fußball und ein T-shirt ausgelost.

Betrifft: Sieger unseres Preisausschreibens

Seit dem 4.6.78 heißt unsere Zeitung, wie Ihr schon gelesen habt, "Sprachrohr". Der Vorschlag "Sprachrohr" stammt aus der Feder des Herrn WERNER RASCHKE, wohnhaft in Gmhütte, Steigerstr. 9, der von der Red. unter Berücksichtigung aller Einsendungen die Mehrheit bekam und somit der Gewinner unseres Wettbewerbs ist. Die Red. gratuliert dem Sieger recht herzlich, der sich als Preis die beiden Eintrittskarten für den Tanzabend des Pfarrfestes aussuchte.



Was ist er!!!

Die Redaktion

#### WERTHER-INVEKTIVE

Nicolai auf Werthers Grabe, 1775

"Freuden des jungen Werthers"

Ein junger Mensch, ich weiß nicht wie,  
starb einst an der Hypochondrie  
und ward denn auch begraben.  
Da kam ein schöner Geist herbei,  
der hatte seinen Stuhlgang frei,  
wie's denn so Leute haben.  
Der setzt' notdürftig sich aufs Grab  
und legte da sein Häuflein ab,  
beschaute freundlich seinen Dreck,  
ging wohl eratmet wieder weg  
und sprach zu sich bedächtiglich:  
"Der gute Mensch, wie hat er sich verdorben!  
Hätt er "geschissen" so wie ich,  
er wäre nicht gestorben!"

(aus: Goethe, Poetische Werke  
Band 9 d. Berliner Ausg.)

W U B T E N S I E S C H O N , D A B .....?

... die BRD ohne Beckenbauer (zu teuer), Breitner (zu kritisch) und Stielicke (das Vaterland widerrechtlich verlassen) nicht Weltmeister werden kann?

... in der BRD alle 4 Stunden ein Kind im Strassenverkehr zu Tode kommt?

... die Stadt Gm.-hütte noch immer nicht die seit Jahren bestehende Forderung erfüllte, besonders die Schulkinder durch den notwendigen Radweg an der Landstrasse zwischen Kloster Oesede und Oesede zu beschützen?

... Bonn die Stadt in der Brd mit dem größten Frauenüberschuß ist?

... warum so viele Männer Bundespolitiker werden wollen?

... Arbeitslose alles Drückeberger sein sollen?

... durch Rationalisierung und Konzentration in den letzten 10 Jahren allein im Einzelhandel 150.000 Arbeitsplätze vernichtet wurden und in einem der letzten Monate 80.000 Angestellte im Einzelhandel arbeitslos waren?

... es die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) gibt, mit der man sich dagegen wehren kann?

... es in Hannover die urige Pinte "DAS EI" gibt, in der man literweise Altbier trinken kann?

... die Welt durch den Warschauer Pakt 3mal, durch die NATO 7mal, zuzüglich den chemischen Waffen 20mal und mit allen biologischen Waffen 50mal vernichtet werden kann?

... das bischöfliche Jugendamt in Osnabrück (Gerhard Stenzaly) Beratung für Kriegsdienstverweigerer durchführt?

... unser Kaplan in der Osternacht wie ein "Posaunenengel im barocken Stil" gesungen haben soll?

... die KJG Kloster Oesede am 20.5.78 im Endspiel um einen Pokal der Stadt Gm.-hütte den 2. Platz erreichte?

... am 4. und 5.11. wieder Kirchenvorstands- und Pfarrgemeinderatswahlen stattfinden?

... wir zum 1.12. einen neuen Hausmeister suchen?



*Brörmann*

**Brot und  
Backwaren**

immer Qualität